

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 79

Celje, Donnerstag, den 3. Oktober 1935

60. Jahrgang

Die größten jugoslawischen Manöver

An der Save bei Brčko begannen Samstag früh die diesjährigen Truppenmanöver, an denen Truppen in der Stärke von über 30.000 Mann teilnehmen. Den Manövern liegt die Annahme eines Angriffes gegen die Sabelinie vom Norden her zugrunde, die von Truppen, die auf dem bosnischen Ufer stehen, verteidigt wird.

Am Samstag vormittag begann das Vordringen der Nordarmee gegen Brčko.

Manöverkommandant ist General Arstić, dem ein großer Stab zur Seite steht. Den Manövern wohnen die Spitzen der Generalität mit Kriegsminister General Žižović, die Kommandanten der Armeen, der Chef des Generalstabes usw. bei.

Zum Haupttag der Manöver am Sonntag kamen auch Militärattachees der Gesandtschaften nach Brčko.

Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet.

Die zu den Manövern einberufenen Soldaten wußten nicht, daß sie nur zu Manöverzwecken einberufen wurden und so geschah es, daß manche ernstlich meinten, es gelte einem wahren Gang ins Schlachtfeld. Trotzdem ging die Teilmobilisierung in musterger Ordnung vonstatten. Die Mobilisierung fand in konfessionell gemischten Gebieten statt und alle ohne Ausnahme, Katholiken, Pravoslavnen und Muselmanen folgten begeistert dem Mobilisierungsbefehl. Viele brachten dazu ihre besten Gespanne oder kauften sich in der Eile solche. Die Frauen weinten bitterlich und begleiteten die Männer bis zur Gemeindegrenze.

Der Krieg in Afrika und die Folgerungen in Wien

I. P. A. In Wien wird das Regime immer unruhiger. Das geht aus Zeitungsmeldungen hervor, die der Wiener Hofjournalist Dr. Franz Klein in den „Wiener Nachrichten“ Tag für Tag veröffentlicht. Diese Meldungen zeigen aber auch auf, daß sich die Wienerregierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr auf den Schutz Mussolinis verlassen kann und will. Deshalb verlangt sie heute gewisse Bürgschaften von England und klammert sich enger an Frankreich. Dr. Franz Klein als Vertreter der Meinung des Wiener Ballhausplatzes schreibt u. a.:

„Für Österreich ergibt sich die Notwendigkeit, sich stärker als bisher nach Westeuropa zu orientieren, was für die Regierung Schlußnigg kein Frontwechsel wäre, weil sie sich in einem gewissen Gegensatz zum Kabinett Dollfuß nie einseitig an Italien angelehnt hat. Vorläufig hofft man sehr, daß es gelingen werde, die ganze Streiffront für den mitteleuropäischen Bereich aufrecht zu erhalten.“

Nun weiß einerseits Mussolini, was er von der Wienerregierung zu halten hat, andererseits wird die Pendelpolitik der österreichischen Staatsmänner deutlich zum Ausdruck gebracht. Daneben aber illustriert diese Auffassung wieder einmal mehr die Gegensätze zwischen Bundeskanzler Kurt v. Schuschnigg und seinem Vizekanzler Starhemberg. Endlich aber sei darauf hingewiesen, daß sowohl Schuschnigg als auch Starhemberg gegenwärtig versuchen, mit den Nationalsozialisten und damit mit Deutschland eine entsprechende Vereinbarung zu treffen.

Heute bunter Steirerabend!

Näheres unter Kulturbundnachrichten!

Aufruf Konrad Henleins!

Am 1. Oktober 1933 hat Konrad Henlein die Sudetendeutsche Heimatfront gegründet. Zwei Jahre sind es her seit dem 1. Oktober 1933. Es ist ein kurzer Zeitraum, den wir überblicken. Doch was liegt nicht alles in ihm beschlossen. Wie intensiv haben wir gelebt. Die Entschlossenen und Kühnen bildeten die ersten Zellen. Von diesen Kernen aus wuchs organisch und wahrhaft die deutsche Gemeinschaft. Den Wankelmütigen gaben sie Mut, den Verzweifelten neuen Glauben. In unermüdlicher Arbeit wuchs die deutsche Arbeiter- und Kampferschaft bis zu einer halben Million offener Kämpfer. Und um diese gruppierten sich am 19. und 26. Mai einund-einviertel Millionen Gleichgesinnte. Und jetzt nach zwei Jahren ruft K. Henlein neuerdings das Sudetendeutsche zum Auf:

Kameraden! Kameradinnen!

Zwei Jahre unseres Kampfes liegen hinter uns!

Ein harter Weg war es, den wir zu gehen hatten. Das wußten wir, als unsere Arbeit begann. Um der Zukunft unseres Volkes willen mußten wir ihn gehen. Wer zu schwach oder zu feig war, im Kampfe um eine bessere Zukunft an unserer Seite zu stehen, blieb zurück. Wir trauern nicht um sie.

Heute aber danken wir all den Zehntausenden namenloser Mitstreiter. Wir danken aber auch ihren Frauen und Müttern, die in schweren Stunden den Mut nicht sinken ließen, die zu jedem Opfer bereit waren, die in selbstloser Aufopferung den Sieg vom 19. Mai miterkämpften. Ihnen allen gilt der Dank der Heimat.

Ein neues Jahr beginnt. Es wird ein Kampfsjahr werden, ebenso wie die vergangenen. Das schreckt uns nicht. Denn, wir sehen den Sinn des Lebens nicht im bequemen Nichtstun. Wir wissen zu gut, daß eine bessere Zukunft nur erkämpft werden kann.

Zuhöchst hat eine gewissenlose Hege in den letzten Wochen die nationalen Leidenschaften wieder aufgepeitscht. Wir bleiben trotzdem ruhig und gehen unerschütterlich unseren Weg weiter.

Aber auch in den Reihen unserer sudetendeutschen „Vandaleuten“ werden jene aufs neue lebendig, denen der Entschluß des 19. Mai auf Wochen hinaus den Atem verschlug. Wieder beginnen sie ihr freies Spiel, uns Schwierigkeiten zu bereiten, wieder malen sie uns als Schreckgespenst den Tschechen an die Wand. Im trauten Verein mischen sich hier die Farben unserer politischen Gegner. Sie glauben immer noch, uns mit den kleinsten Mitteln irre zu machen; sie glauben sogar, sie könnten die in schwerer Zeit errungene Einigkeit wieder zerschlagen.

Gelänge ihnen das, dann könnten sie jubeln, denn dann wäre das Sudetendeutsche nicht würdig der Zeit gewesen, in der es lebt und die den vollen Einsatz jedes einzelnen verlangt.

Es geht heute nicht um Privatvorteile dieses oder jenes. Es geht um die Zukunft unseres ganzen Volkes.

Wer aber in das Sudetendeutsche hineinzuhorchen versteht, der weiß, daß alle erbärmlichen Versuche scheitern werden, scheitern müssen, an dem glühenden Lebenswillen, der es beherrscht.

Und dieser Lebenswille fordert, mehr denn je: Die unerschütterliche Einheit unseres Volkes.

Datum rufe ich Euch, meine treuen Kameraden und Kameradinnen, als Losung für das anbrechende Jahr zu:

Nach jeder Schlacht bindet den Helm fester!

Bergeht nicht: Wir kämpfen nicht für uns, sondern für unsere Heimat und für jene, die nach uns kommen, denen ein besseres Los beschieden sein soll.

Konrad Henlein.

Vor dem italienisch-abyssinischen Krieg

Die Welt steht vor einem Kriege. Alle Versuche, Mussolini von seinem Kriege zurückzuhalten, sind gescheitert. Was noch an Versuchen unternommen werden sollte, ehrliche Vermittlung und verzweifelte Manöver, ist ebenfalls zum Scheitern verurteilt, da Mussolini stärker ist. Dieser afrikanische Krieg aber droht auch Europa in ein Blutbad zu ziehen. Es kommt in diesen Tagen alles darauf an, wie sich England verhält. Durch den italienischen Krieg in Afrika fühlt sich auch England bedroht. Daher der Widerstand Englands. Zudem droht auch der Völkerbund zusammenzufallen. Die Aufgabe des Völkerbundes wäre es heute, Italien die überlegene Gewalt der internationalen Staatenorganisation gegenüber zu stellen. Vor dieser würde Mussolini zurückschrecken. England möchte dies. England braucht den Völkerbund zum Ordnungspolizisten in Europa, um dafür in Asien freie Hand zu haben. Der Völkerbund ist aber durch seine Schwäche bereits zur Karikatur herabgesunken. Er hat eigentlich nicht mehr verdient. Er ist nach dem Unheilsfrieden von Versailles niemals ein freier Bund selbständiger, gleichgeachteter Völker gewesen, sondern eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegen Deutschland. Diese Einseitigkeit rächte sich schon lange und Hitler hatte vollständig recht, „aus dem Ding zu gehen“. Das Zetermordio, das sich damals erhob, ist heute längst verstummt, mehr noch, man wird heute, wo Mussolini ungeheure Heeresmassen in modernster Ausrüstung sowohl nach Afrika schickt wie in demonstrativer Art am Brenner operieren läßt, wesentlich anders von der bedeutend geringeren Ausrüstung Deutschlands denken.

Der Völkerbund geht der endgültigen Pleite entgegen, wenn der Krieg in Ostafrika ausbricht. Werden Sanktionen gegen Italien eingeleitet, dann will Mussolini mit der ganzen Welt den Krieg aufnehmen. Mussolini redet gerne laut, aber die Selbsterhaltung zwingt ihn zum Krieg und da nimmt er jedes Risiko auf sich. England wagt heute nicht zu handeln. Es stellt auf Unterhandeln ab. Würde England handeln, bliebe Frankreich nichts anderes übrig, als mitzutun. Es wird heute getuschelt, daß Frankreich sich Italien stärker verpflichtet habe, als man es bisher zugegeben hat. Aber sicher ist, daß Frankreich niemals gegen England Krieg führen würde. Da und dort hört man sagen, Mussolini näherte sich Hitler. Das würde bedeuten, daß Mussolini sich von Österreich zurückziehen würde, so daß die gegenwärtige österreichische Regierung, als nicht im Volke verankert, sondern von diesem gehaßt, stürzen müßte. Dabei muß man aber gar nicht vom gefürchteten Anschluß reden, denn von einem politischen Anschluß Österreichs an Deutschland kann vorberhand nicht die Rede sein.

In kurzer Zeit werden die Würfel endgültig fallen. Mussolini treibt ein furchtbar gefährliches Spiel. Nicht allein mit sich und seinem Regime, daß bei einem Mißerfolg ins Wanken geraten muß. Die Begeisterung in Italien ist nicht halb so groß, wie es italienische Zeitungen verkünden. Der Krieg ist unpopulär. Die Reaktion wartet ab um loszuschlagen. Ob die Rechnung des Duce stimmt, glauben wir nicht.

Prager Brief

Linkstendenzen im tschechischen Lager — Auseinandersetzung im Koalitionslager — Präsidentenchaftsfrage — Die Not der deutschen Minderheit

Aus Prag wird uns geschrieben: Seit den Wahlen ins Prager Parlament hat die innerstaatliche Entwicklung der Tschechoslowakei Versteifungen erlebt, die jedweder Verständigung zwischen den Parteien und den Sprachgruppen den Weg verbauen. Man steht vor schweren und ersten innerpolitischen Auseinandersetzungen. Diese Versteifung, die nach radikalen Auswegen sucht, hat im tschechischen Lager ihren Ausgang genommen. In diesem hat sich ein außerordentlich starkes Abschwerten der alttestamentarischen Wählermassen zum radikalen Linkslager, zu den Kommunisten, vollzogen. Um diese Tatsache zu verschleiern, führen die tschechischen Parteien einen scharfen Kampf gegen die Sudetendeutsche Partei, deren Führer Henlein als „Staatsfeind Nr. 1“ hingestellt wird. So will man die geistige Wehrlosigkeit gegen den Kommunismus vertuschen und eine Ausgleichung zwischen Tschechentum und Deutschtum umgehen. Daneben aber besteht zwischen den tschechischen Agrariern und den sozialistischen Parteien eine recht tiefe Kluft. Auch die Frage der Präsidentschaft spielt nach wie vor eine wichtige Rolle in den Auseinandersetzungen. Sie wird genährt durch immer wieder auftauchende Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Masaryks, doch ist kaum anzunehmen, daß aus diesen Gerüchten Tatsachen werden.

Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen Partei hat kürzlich angekündigt, daß er eine internationale Hilfe für den Fall einleiten werde, als die Prager Regierung dem Notstande der deutschen Bevölkerung im tschechoslowakischen Staate nicht abhelfen könne oder nicht abhelfen wolle. Die Bevölkerung des Erzgebietes ist dem Verhungern preisgegeben. Tausende von Schulkindern müssen zur Schule gehen, ohne auch nur ein Stück Brot zum Frühstück zu haben. Eine Unzahl von Menschen erliegen dem Hunger. Die Selbstmordziffer ist in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei von erschreckender Beredsamkeit. Die Arbeitslosigkeit ist in diesen Gebieten dreimal so hoch als im tschechischen. Ein Zehntel aller Deutschen des Freistaates sind arbeitslos, aber nur ein Dreißigstel erhält eine Unterstützung. Mehr als 200.000 Arbeiter müssen ihre Familien mit monatlich rund 190 Din erhalten. Die Arbeiter selbst sind sehr schlecht bezahlt. Tschechische Politiker haben die Bestrebungen Henleins als Staatsverrat bezeichnet, da es ihren Bestrebungen, eine Minderheit auszurotten, widerspricht. Diese Minderheit ist sehr groß. Es leben 3,5 Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei, das sind 22,32 Prozent der Bevölkerung. Sie wohnen zu 86 Prozent in geschlossenem Sprachgebiet. Also eine ganz respectable „Minderheit“.

Wohin heute abends?!

Siehe Kulturbundnachrichten!

Deutschlands Sendung

Aus Berlin schreibt man uns: Deutschlands Sendung in Europa ist die schöpferische Lösung der europäischen Völkerverhältnisse. Die zweite Etappe des Nationalsozialismus heißt: ein neues Europa. Innere Geschlossenheit, zielklares Wollen und Niederzwingung aller Internationalen sind die Voraussetzungen für die Erreichung dieses Zieles. Die Zukunft gehört den Nationalisten und ihrer aufrichtigen Zusammenarbeit über alle Ländergrenzen hinweg.

Eine traurige Statistik

I. P. A. Das österreichische Volk führt einen Kampf um seine Freiheit. Seine Freiheit wurde an Italien verkauft, alle Menschenrechte wurden ihm genommen. Das gegenwärtige Regime stützt sich auf die Waffenmacht Mussolinis und den Segen der römischen Kurie. Ein Volk steht gegen die Regierung, ein Volk kämpft gegen ein System, das durch Verfassungsbruch ans Ruder kam und sich nur durch eine traurige Justiz über Wasser hält. Eine traurige Statistik liegt vor uns: die Urteilsprüche der Militär-, Stand- und Geschworenengerichte während der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 31. Mai 1935. Todesurteile und Kerkerstrafen sind die kräftigen Beweise der österreichischen Regierungsmacht.

	Nationalsozialisten	Marxisten
Todesurteile		
Es wurden zum Tode verurteilt	67	17
Das Urteil wurde vollstreckt an	13	10
Berufen haben dagegen	15	—
umgewandelt in Kerkerstrafen bei	39	7
Verhängte Kerkerstrafen		
Lebenslanglich	53	3
Zeitlich begrenzte Strafen	694	540

Es wurden also von 84 Todesurteilen 23 vollstreckt, 67 Personen erhielten lebenslängliche und 1274 Personen zeitlich begrenzte Kerkerstrafen. Die zeitlich begrenzten Kerkerstrafen betragen 4783 Jahre. Abgeurteilt wurden 1374 Menschen. Nicht enthalten sind Verurteilungen zu Polizeistrafen, wie Gefängnis, Konzentrationslager, sonstige Freiheitsbeschränkungen, Geldstrafen und Bußen, Verlust von Amt, Pensionen, Arbeitsplatz, Konzeptionen, Ausbürgerungen, Mißhandlungen und Totenverluste vor, während und nach dem Februar- und Julaufstand durch die Nachpolitik der Schutzkorpsangehörigen usw. Armes Volk!

Großartiger Verlauf des Deutschen Tages in Chicago

In schöner Einmütigkeit feierte am Sonntag Chicagos deutschstämmige Bevölkerung den alljährlich wiederkehrenden Deutschen Tag. Über 200 Vereine und etwa 20.000 Personen nahmen an der Feier teil, deren erster Teil der alten Heimat gewidmet war, während im zweiten Teil ein farbenprächtiges Schauspiel die Geschichte des Deutschtums in Amerika zur Darstellung brachte. Am Festspiel allein wirkten 2000 Personen mit. Auch die amerikanische Presse Chicagos, die schon Wochen vorher das Fest angekündigt und die Vorbereitungen beschrieben

Kulturbund

Heute Volkslieder- und Volkstänze-abend

Heute, Donnerstag, den 3. d. M. findet im Saale des Hotel Skoberne ein Steirerabend statt. Eine Grazer Gruppe bringt uns im Rahmen der Veranstaltung ihre steirischen Volkslieder und Volkstänze. Auf ihren verschiedenen Auslandsreisen hatten sie den größten Erfolg. Es ist daher zu erwarten, daß auch in unserer Stadt die Teilnahme aller Volksgenossen an diesem Abend recht rege sein wird.

Sesselreihen. — Eintritt mäßig. Beginn um 8 Uhr abends.

hatte, brachte rühmende Schilderungen der großartigen Feier, bei der die Reichsregierung durch Generalkonsul Jäger vertreten war, während amerikanischerseits die Spitzen der Behörden sowie Abordnungen der American Legion ihre deutschstämmigen Mitbürger ehrten.

Ausprache Ribbentrop — van Zeeland in Brüssel.

Der außerordentliche Botschafter von Ribbentrop ist in Brüssel eingetroffen, wo er eine längere Zusammenkunft mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland hatte. Es wurde die Möglichkeit einer belgisch-deutschen Annäherung geprüft. Unmittelbar nach der Besprechung Ribbentrop — van Zeeland trat der belgische Ministerrat zu einer Besprechung zusammen. Einer anderen Meldung zufolge würde Ribbentrop in einigen Tagen nach London und von dort nach Warschau reisen.

Eine Tageszeitung der Bewegung Henleins.

Das bereits seit längerer Zeit angekündigte neue Zentralorgan der Sudetendeutschen Partei wird ab 1. Oktober d. J. in Prag erscheinen. Das Tagblatt wird den Titel „Die Zeit“ führen. Als Herausgeber zeichnet Konrad Henlein, die Redaktion besorgen seine alten Mitkämpfer.

Der Hochverratsprozeß.

Man schreibt uns: Der Hochverratsprozeß gegen Hofrat Steinhäusl wurde bekanntlich abgebrochen, weil der Staatsanwalt einen „großen Unbekannten“ ausfindig machen konnte. Es handelt sich um einen Buchdrucker namens Bajoner, der bereits in den vergangenen Monaten dem Untersuchungsrichter gegenüber gestanden ist, damals aber keine bestimmte Angaben machen konnte. Aus diesem Manne möchte nunmehr der Staatsanwalt einen brauchbaren „Ripoldi Nr. 2“ (Rintelen-Prozeß) machen.

Man fordere Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glauben und Heroismus, und melden wird sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt. Dies aber war für alle Zeiten jener Faktor, der Geschichte macht!

Herbst am Nibelungenweg

(Tagebuchblätter von Franz Burri)

Herbstmorgen! Die ersten Nebel schleichen gespensterhaft über der alten, vielbesungenen Flußstraße und kämpfen mit dem Feuerball der Sonne, der hinter der ungarischen Pusta aufsteigt. Stromaufwärts schaukelt der Dampfer „Johann Strauß“. Die letzte Fahrt des Jahres. Bismberg und Rahlenberg senden ihm den letzten Gruß. Baldige Auen links und rechts. Versteckte Wochenendhäuschen liegen in tieferlicher Ruhe am Wege. Das bunte Treiben des Sommers ist heischaulicher Ruhe gewichen. Einsam liegt der Nibelungenweg; nur ab und zu gleitet ein Paddelbootfahrer über ihn, an uns vorbei. Manchmal taucht eine Schlepperkette auf — kurze Signale hüben — bei uns, dann nichts mehr als der monotone Rhythmus der Schiffsmaschine.

Die Nebel verflüchten sich. Regenwolken hängen tief und grau auf die grünen Wasser des Stromes nieder. Im fernen Osten nur sind sie vom Sonnenlicht erhellt. Höhenzüge tauchen auf. Die waldigen Hänge sind bereits vom Herbst gezeichnet. Braunrot schillert es zwischen dem sterbenden Grün hindurch. Die ganze Landschaft verkündet Herbststimmung. Zwischen den Sandbänken hindurch manövriert der

alte „Johann Strauß“ und sucht den Weg ins Nibelungenland. Matrosen stehen losend am Bug. Die wenigen Passagiere sitzen stumm auf dem Deck, träumen still dahin...

Ein Ausruhen liegt auf allen Gesichtern. Vom lauten Leben flüchten wir Großstadtmenschen hinaus in die weite Donaulandschaft, vergessen das tolle Hasten und Jagen des Alltags und finden uns selbst wieder. Die Seele feiert ihren Sonntag. Vergessen ist politische und wirtschaftliche Not, das viele Leid, das aus ihr entsteht. Mögen die herbstlichen Regenwolken noch so schwer über dem Wege hängen — ein frohleiches Gefühl durchströmt die Seele. Es ist ein Aufatmen, ein Rasten auf seliger Höhe, wo das Leben wirkliches Leben ist, wo man sich als Mensch und nicht als Maschine fühlt. Keine herbstliche Stimmung vermag die ewig leichten Strauß-Melodien aus Landschaft und Seele vertreiben. Es ist ein mächtiges Klingen und Singen, weich, süß und bezaubernd, das über den Nibelungenweg gleitet und sein Echo findet in dichten Waldesauen, das sich verbindet mit dem Wellenschlag der Donau und dem Frohgefühl, das Herzen durchströmt.

Kein Dorf liegt weit und breit. Kein Erinnern an Menschen, die auf der Heerstraße des Alltags dahinstürmen, getrieben vom eisernen Muf der schweren Zeit. Überall dem Strom entlang ein selb-

stern in farbenfroher Herbstpracht. Da und dort überfliegen Schwalbenschwärme den Weg, dem warmen Süden zu. Föhnbarken liegen im Strom — einsamer Beruf in stiller Landschaft, weltabgeschlossen, aber naturverbunden.

Mag noch so eine Eintönigkeit den Weg säumen, alles ist voll Seele: Strom, Baum und Strauch. Ewiges Leben pulsiert in ihnen, schenkt kostbare Gaben all denen, die mit offenen Augen und Herzen zu lesen verstehen in diesem Naturbuch. Das ist alles Wahrheit und Klarheit — kein Lug und Trug haftet dieser Landschaft an...

Herbstsonne leuchtet ob dem Nibelungenweg. Verzogen hat sich das Regengewölk und Sonnenstrahlen wiegen sich goldig glänzend über Wellen und färbenden Blättern. Das Grün des Stromes wechselt hinüber in tiefes Blau und wie Nixenlang erkönt: Donau so blau, so blau, so blau... Donauwalzer. Man schließt die Augen, lauscht, vergißt, was hinter einem liegt, träumt von einer schönen Zukunft, läßt das wärmende Licht der Herbstsonne hinein in die Brust leuchten. Seliges Träumen in weiferner Welt — herrliche Fahrt in den Herbst am Nibelungenweg. Donau so blau — klopfen die Schiffsmaschinen, singen die Wellen. Und man träumt und ist glücklich.

Aus Stadt und Land

Celje

Achtung!

Stiklub-Ausflug. Der Stiklub veranstaltet Samstag den 5. d. M. einen Herbstausflug auf den Bachern („Kogla“). Die Abfahrt erfolgt mit dem Autobus — Samstag $\frac{3}{4}$ 8 Uhr abends, vom Hotel Post (Rebeushegg) aus. Der Fahrpreis pro Person beträgt Din 25 und muß bei der Anmeldung erlegt werden. Der Ausflug findet bei jedem Wetter statt; Taschenlampen und Wollwesten mitnehmen. Die Rückfahrt erfolgt Sonntag Abend. Anmeldungen bis Freitag Abend im Friseurgeschäft Vaidasch.

Familienabend des Stiklubs. Am Samstag den 12. d. M. veranstaltet der Stiklub einen Familienabend in den Klubräumen der „Grünen Wiefe“, bei dem auch ein Schrammelquartett Vorträge bringen wird. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines sind herzlich eingeladen. Näheres werden wir in der nächsten Nummer bringen.

Übungsstunden des Stiklubs. Die Leitung des Stiklubs teilt mit, daß die Gymnastikstunden für Stigmastik bereits begonnen haben und jeden Donnerstag pünktlich 8 Uhr abends im Klubsaal zur „Grünen Wiefe“ stattfinden.

Ausflug ins Logartal. Wohl in keinem Monat des ganzen Jahres sind Bergfahrten in unsere Sanntaler Alpen so lohnend wie im Oktober, wo die Fernsicht von den Gipfeln so klar und rein ist, daß sich das Blickfeld schier ins Unermeßliche weitet. Im Höhenzug der Hohen Tauern mit dem gewaltigen Großglockner-Massiv ist jede Bergspitze deutlich zu erkennen. Drum nütze man die Gelegenheit der verbilligten Autobusfahrten ins Logartal, die das hiesige städtische Autobusunternehmen veranstaltet, nach Kräften aus. Am kommenden Samstag, dem 5. Oktober, geht am Abend wieder ein ver-

Hungersnot bei den Deutschen in Bessarabien

Ein im Siebenbürgisch-deutschen Tageblatt veröffentlichter Aufsatz über die Notlage unter der deutschen Bevölkerung Bessarabiens (von einem im Auftrage des „Deutschen Volksrates für das Altreich“ und des „Bukarester Tageblattes“ entsandten Berichterstatter) stellt fest, daß infolge ständiger Mißernten die Hälfte der bessarabischen Deutschen nicht mehr in der Lage ist, sich aus eigener Kraft zu helfen, d. h., daß rund 40.000 Seelen dringend fremder Hilfe bedürfen, wobei schätzungsweise 20.000, wenn diese Hilfe ausbleibt, einfach verhungern müßten.

Leset und verbreitet die „Deutsche Zeitung“

Gottweig! Majestätisch thront das alte Stiff über dem Donauström und bewacht die Pforte in die vielbesungene, weingesegnete Wachau. Das Donautal verengt sich. Terrassenförmig klettern Weinberge auf der einen Seite an steinigten Höhen hinauf — waldgeschmückte Hügel schwingen sich am andern Ufer ins Blau des Himmels. Und jetzt taucht ein altes Städtchen auf: Dürnstein — Richard Löwenherz' einstiges Exil. Auf wilden, schroffen, verwitterten Felsen alte Häuser, altes Mauerwerk, ein heimeliges Winkelneß ob dem Nibelungenweg mit engen Gassen, durch die der Geist des Mittelalters schwerfällig schleicht. Ein Fleckchen für Träumer.

Zur Höhe wandere ich auf felsigem Steig. Immer tiefer liegt der Strom, immer wilder wird das Felsgestein. Verkrümmte Föhren und Tannen reifen ein bescheidenes Dasein um Burgruinen und zerfallenen Stadtmauern. Und mitten in dieser herrlichen Höhenwelt setzt man sich auf einen Felsen, blickt ins Tal und in die Weite, trinkt mit vollen Zügen das gewaltige Wachaubild. Hügel reiht sich an Hügel und zwischendurch schlängelt sich der Nibelungenstrom. Alles hat Seele. Schon an allen Ecken und Enden malt der Herbst in seiner bunten Pracht verschwenderisch auf Baum und Strauch. Herbstwind jagt fallende Blätter vor sich her und von der Tiefe bringt der Donau herbstlich-wildes

billiger Autobus ins Logartal ab und kehrt am Sonntag abend nach Celje zurück. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 48 Dinar. Anmeldungen bis Freitagabend in der Kanzlei des Unternehmens, Mestna hranilnica, Trg kralja Aleksandra.

Kranzablöse. Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Rebeushegg spendete Direktor Herr Georg Sima der Freiwilligen Feuerwehr 100 Dinar.

Kino Union. Donnerstag, Freitag und Samstag der Tonfilm „Die Dschungel des Todes“. Nach dem Roman von E. A. Robertson mit Claudette Colbert, Herbert Marshall und Mary Boland.

Maribor

Der Einbrecher Rošanec festgenommen. Der hiesigen Polizei gelang es am 1. d. M. nachmitt. den berüchtigten Einbrecher Franz Rošanec nach dramatischen Kampf in der Gregorčičeva ulica festzunehmen. Rošanec, der drei Revolver bei sich trug, feuerte im Kampfe mit Gendarmen und Polizei mehrere Schüsse gegen seine Angreifer ab. Ein Passant wurde schwer verletzt. Bei der Festnahme stieß Rošanec einen Wachmann zu Boden. Ein Fahrbindergehilfe eilte dem Wachmann zu Hilfe und warf sich auf den Verbrecher, der schließlich überwältigt wurde. Rošanec, der 37 Jahre alt ist, hatte vor etwa 10 Jahren in Celje einen Aufseher getötet und wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Vorjahr wurde er aus der Strafanstalt entlassen. Seither war er der Schrecken von Maribor und Umgebung. Gegen 20 Einbrüche und Diebstähle werden ihm zur Last gelegt. Bei Rošanec wurden 3200 Dinar vorgefunden. Das Verhör dauert zu Blattschluß noch an.

Ptuj

Kaufmann Ludwig Schosteritsch gestorben. In den ersten Morgenstunden des 30. September ist der hiesige Kaufmann und Hausbesitzer, Herr Ludwig Schosteritsch nach langem, schweren Leiden im 64. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Schnitter Tod hat es dem allseits beliebten Dahingeshiedenen nicht mehr gegönnt, die 30. Wiederkehr seines Eintrittes in die Firma Artenjal & Schosteritsch, welches Fest in diesen Tagen hätte gefeiert werden können, zu begehen.

Tod auf den Schienen — Unfall oder Selbstmord. Am Morgen des 30. September fand man am Bahngelände in Breg die zerfleischte Leiche der Bahnbeamtenwitwe Amalia Brlavac. Da die Unglückliche seit längerer Zeit an einem Nervenleiden litt, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sie ihrem Leben freiwillig ein Ende bereitet hat. Sie hinterläßt drei Kinder.

Gerädert. Am 29. September ereignete sich auf der gegen Sv. Trojica führenden Straße bei Podlehnik ein gräßlicher Unfall, den ein Augenzeuge wie folgt schildert: „Es dürfte etwa 18 Uhr gewesen sein, als mich in der Nähe von Podlehnik ein, der Firma Pečnik in Ptuj gehöriges Luxusauto überholte. Unmittelbar darauf erblickte ich einen Radfahrer, der uns entgegenfuhr.

Rauschen.

Ein herrliches Lied, dieses Donaulied, diese allgewaltigen uralten Akkorde der tiefgrünen Wasser. Oft sitze ich in den Nachtstunden an meinem Fenster und schaue dem im Mondschein glänzenden Wellenspiel zu, lausche dem Lied und dem Klang und träume zurück in goldene Jugendzeit. Diese Jugend war hart und bitter, aber eine Melodie ist mir aus ihr geblieben — die Melodie des Wassers, das Lied meines Jugendsees, der von Bergen umsäumt im ewigen Traume liegt, das rauschende Lied des schäumenden Bergbaches, der in seiner Zügellosigkeit von schwindelnder Höhe zum Tale eilt und erst seine Ruhe findet, wenn ihn der stille See in seine Arme nimmt.

Weinberge liegen an sonnigen Halben, klettern empor an den Hängen. Schwerbehangen sind die Stöcke mit der edlen Frucht, aus der der kostbare Wachauer quillt, jener herrliche Tropfen, den man in frohen und trüben Stunden nicht missen mag. Winzer und Winzerinnen pflücken die Frucht, derweil sich die Blätter bereits in herbstlicher Färbung im Sonnen-glanz zum Sterben rufen.

Das alles ist goldener, herrlicher Herbst am Nibelungenweg...

Anscheinend umschliffig, ob er nach rechts oder links ausweichen sollte, fuhr er in Zitzaklinen. Da vernahm ich auch schon einen gräßlichen Schrei. Ein Vorderrad des Autos war über den Unglücklichen hinweggerollt, nicht weit davon am äußersten, rechten Straßenrand stand das Auto auf einem der zahlreichen Schotterhäufen. Sofort waren um den furchtbar zugerichteten Mann zahlreiche Leute versammelt, die nicht zulassen wollten, daß man den kaum noch röchelnden Verletzten an Ort und Stelle liegen lasse! Wie man später erfuhr, ist der Verunglückte der 24-jährige Arbeiter Franz Pulko aus Arapina. Er wurde mit dem Auto in das Krankenhaus nach Ptuj gebracht, wo er allerdings allsbald seinen Geist aufgab.

Ljubljana

Hochschüler, Achtung! Da die Zahl der an der hiesigen Universität studierenden Hochschüler deutscher Volkszugehörigkeit zu gering ist um die behördliche Genehmigung zur Gründung einer Studentenverbindung (wie in Zagreb, Beograd oder Subotica) zu erlangen, schließen sich alle volksbewußten Akademiker der Jugendgruppe der hiesigen Kulturbundortsgruppe an, die auch bei der Instruktion gerne behilflich ist. Wir machen die Kommilitonen besonders auf das Wohnungsamt und die Nachhilfestundenvermittlung aufmerksam. Sprechstunden der Ortsgruppenleitung: Mittwoch und Samstag von 18 bis $\frac{1}{2}$ 20 Uhr in dem Kulturbundheim, Florijanska ulica 21, ebenerdig, links.

Verlobung. In der vergangenen Woche verlobte sich in Graz Herr Pfarrer Franz Morgenthaler mit Fräulein cand. phil. Edith Urban. Pfarrer Morgenthaler wird nach der Trauung im kommenden Monat die Pfarrstelle in seiner Heimatgemeinde Bački Jarek übernehmen. Nicht nur die evangelische Gemeinde, sondern unsere gesamte hiesige Volksgruppe sieht nur ungern den beliebten Pfarrer nun endgültig aus unserer Gegend scheiden. Zu seiner Verlobung auch unsere Glückwünsche!

Untersuchung gegen Benc abgeschlossen. Der Untersuchungsrichter hat vor einigen Tagen das gesamte Aktenmaterial von dem bekannten Sittenstandal der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Anklage wurde auch auf Betrug erweitert. Dem Angeklagten steht nun als einziger Rechtsweg die Beschwerde gegen die Anklage an die höhere Instanz frei. Trotzdem rechnet man, daß die Verhandlung schon Mitte Oktober abgehalten wird.

Kirchliche Stolgebühren. Verzeichnis der geltenden Kirchengebühren (Pfarramtlichen, Trauungs-, Meß-, Leichengebühren usw.) können Sie unentgeltlich bekommen, wenn Sie sich sogleich mit einer Korrespondenzkarte an Blaž Kovac in Ljubljana, Založba „Indels“, wenden.

Zagreb

Die Vereinigung Deutscher Hochschüler in Zagreb ist in ihr neues Heim, Buconjičeva 2, übersiedelt. Sie erteilt Auskunft über das Studium in Zagreb und bittet alle deutschen Hochschüler sich bei ihr zu melden.

Der Monat Oktober

Rauher werden die Tage; Nachfröste stellen sich bald ein. Die Spanne des lichten Tages wird sichlich kürzer, und die Dunkelheit gewinnt — besonders in der zweiten Hälfte des Monats — merkbar die Oberhand. Eines Tages werden die Blumenkästen und Sitzgelegenheiten hereingeholt, und auch der Garten ist nach der Obsternie verödet. Die Zeit der Wanderungen und Reisen ist entgültig vorüber; wir ziehen uns in unsere gemütlich erwärmte Gemächer zurück. Zuvor hatten wir Gilschards bunte Schärpe im Park oder Wald nochmals bewundert, nun liegt schon beim Gehen unter den Bäumen das Raschellaub zu unseren Füßen. Sturmwinde springen auf. Hui! Zeitig schließen wir das Fenster und machen die Fensterläden zu. Die langen Abende beginnen... Schon vor 5 Uhr geht am 19. Oktober die Sonne unter, obwohl uns das Tagesgestirn am 1. Oktober erst 5 Uhr 40 Min. verließ; am 31. Oktober verläßt uns die Sonne gar schon 4 Uhr 34 Min. (Die Aufgangzeiten sind: Anfang d. M. 5.59 Ende d. M. 6.53.) Am 24. Oktober tritt die Sonne in das Zeichen des Skorpions. — Der Mond wechselt im Oktober viermal. Erstes Viertel ist am 5., Vollmond am 12., am 19. Oktober tritt das letzte Mondviertel ein und am 27. haben wir Neumond.

Sport

Meisterschaft der L. M. P. Liga

Athletik: S. A. Celje 3:2 (2:2)

Es war ein echtes Derby unserer Stadt mit allen seinen Aufregungen. S. A. Celje hatte einen guten Start und kam mit 2:0 in Führung.

Athletik verlor jedoch nicht die Nerven und spielte ruhig weiter, so daß der Halbzeitstand 2:2 erreicht wurde. Nach der Pause war Athletik die bessere Mannschaft und konnte durch ein drittes Tor den Sieg sicherstellen.

S. A. Celje lieferte ein wirklich gutes Spiel, sicherlich das beste seit längerer Zeit. Die Mannschaft kämpfte mit unbegrenzter Aufopferung. Gegen Athletik hat S. A. Celje immer seine besten Leistungen erreicht, so auch diesmal.

Athletik war die technisch bessere Mannschaft, ihr Spiel ist ruhiger und konnte sich daher mit der Zeit durchsetzen. Wenige Mannschaften würden mit 2:0 im Nachteil, noch ein derart wichtiges Meisterschaftsspiel siegreich beenden.

Zum Zeichen der Trauer um ihren ersten Obmann und Ehrenmitglied, Herrn Franz Rebeuschegg, sind die Spieler vom Athletik mit Trauerflor am Arm angetreten und in der 22. Minute (Sterbtag des großen Gönners der Athletik) wurde eine Trauermminute eingeschaltet.

Schiedsrichter Herr Vesenauer aus Maribor. Zuschauer gegen 600.

Im Vorspiel siegte die Reserve vom Athletik gegen die Reserve vom S. A. Celje mit 4:1. Stand der LMP Liga nach der zweiten Runde. Athletik 1 1 = 3:2 2; S. A. Celje 2 1—1 4:4 2. Hermes 1—1 1:2 0. Primorje; Ilirija.

Stiklub Celje

Bericht über die 5. Hauptversammlung

Schluss

Für die Tennisabteilung sprach deren Leiter Herr Willi Löschnigg und betonte vor allem, daß der Nachwuchs in diesem Sportzweig zu großen Hoffnungen berechtigte. Alles in allem wurden sechs Turniere ausgetragen und zwar gegen den hiesigen Sportklub Celje, gegen den Sportklub „Ilirija“-Ljubljana, gegen Gračnik und gegen den Russischen Tennisklub aus Zagreb. Damit im Zusammenhang müssen vor allem die Damen Ilse und Liselotte Westen genannt werden, die durch ihr frisches Spiel sehr zu gefallen wußten und bei den Zuschauern einen großartigen Eindruck hinterließen. Mit hartem und sicherem Spiel buchten sie einige Punkte für des Stiklubs Farben. Im Kampf um die Meisterschaft der Stadt Celje und des Samtatales wußten die beiden Damen im Semifinale die Überlegenheit ihrer kampferprobten Gegnerinnen anzuerkennen. Frä. Ilse und Liselotte Westen nahmen auch an den Tennis-Turnieren in Maribor und Rogasča Glavina teil, wo der Stiklub auch durch Gustav Hönlmann und die beiden Junioren Gosseth und Fabian gut vertreten war. Man merkte die Arbeit des braven Wiener Trainers Karl Dürschmied. Hoffentlich kommt er im nächsten Sommer wieder! Zum Schlusse dankte der Tennisleiter Herrn

Dr. Juhart für sein rastloses und nimmermüdes Wirken im Rahmen der Tennisabteilung. Dank gebührt auch den Herren Ing. Willi Rakusich und Gustav Stiger, die ihre prachtvollen Tennisplätze zur Verfügung stellten.

Die Neuwahl des Ausschusses hatte mit einer Wahlbeteiligung von 39 Stimmen folgendes Ergebnis: Obmann Dr. Alfred Juhart (27 Stimmen); Stellvertreter Edo Paldasch (28); Schriftführer Gustav Stiger (29); Stellvertreter Nando Podgoršček (24); Kassenwart Rullich (20); Technischer Referent Erwin Gračner (39); Leiter der Tennisabteilung Josef Krell (39); Leiter für Leichtathletik Gustav Hönlmann; Klubräte: Dr. Bruno Sadnik, Franz Jangger, Hermann Pibernik und Werner Stiger; Rechnungsprüfer Ernst und Alexander Heller.

Unter Beifall übernahm nun der neue Obmann Dr. Alfred Juhart den Vorsitz und eröffnete in einer kurzen Ansprache das sechste Arbeitsjahr. Der Antrag, die Tennis-Abteilung dem „Athletik“-Sportklub anzugliedern sowie die Vereinsfarbe (blau-gelb) und Wappen in die Statuten aufzunehmen, wurde einstimmig angenommen.

Unter Punkt „Allfälliges“ der Tagesordnung meldete sich neben Perišich, Paldasch und Werner Stiger Schriftführer Gustav Stiger zu Wort und geißelte Janz, Haber und Wießmachers, die im abgelassenen Klubjahr in das Klubleben hineingetragen wurden. Das gesellschaftliche Leben müsse ebenso gepflegt und reingehalten werden wie das sportliche.

Nach zweieinhalbstündiger Dauer wurde die Versammlung beendet. — h. p. —

Wirtschaft u. Verkehr

Saazer Hopfenbericht

Die Hopfenmarktlage ist unverändert. Der Einkauf wurde auch in dieser Woche am Lande in ruhiger Weise fortgesetzt. Als Käufer traten zumeist wieder ausländische Brauereivertreter, Exporteure und Kommissionäre auf. Während Deutschland, die Schweiz und die nordischen Staaten in den letzten Wochen stark gekauft haben, lagen bisher nur wenige Aufträge für französische und belgische Rechnung vor. Auch die inländische Brauindustrie hat sich bisher im allgemeinen vom Einkaufe ferngehalten. Es ist also auch weiterhin mit Bedarf an Saazer Hopfen zu rechnen. Durch unsere gemeindenweisen Erhebungen ist festgestellt, daß fast 60% der heurigen Ernte der ersten Hand entnommen sind. Die Preise bewegen sich für Ausfuhr von R 1750 — R 1800 für Prima von R 1700 — R 1750 für Gulmittel von R 1600 — R 1700 für Mittel von R 1500 — R 1600 je Zentner zu 50 kg.

Kino „UNION“ Celje

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16-15, 18-30 und 20-45 Uhr, an Werktagen um 16-30 und 20-30 Uhr
NEUES PROGRAMM

„Die Dschungel des Todes“

Das deutsche Buch

(Zur Woche des deutschen Buches 1935)

Das deutsche Buch, unser stiller Freund, klopft jetzt wieder in unserem Innern an und fragt, ob wir seiner bedürfen? Gerade jetzt im Herbst, wenn draußen die Blätter von den Bäumen fallen, der wilde Wein seine roten Hände ausstreckt, unsere besiedelten Freunde — die Vogelkünstler — nach dem Süden gezogen sind, die Herbststürme durch die deutschen Lande segeln, findet sich der Mensch leichter als sonst zu innerer Sammlung und Besinnlichkeit. Einsam und verlassen sucht er einen lieben Freund und Bauder: das deutsche Buch! Zu keiner Zeit werden die Leihbüchereien so bestürmt wie in den Herbstmonaten. Wie schön ist es, einen Band guter Gedichte zu lesen oder einen schönen Roman, eine interessante Reisebeschreibung, eine fesselnde Biographie! Welche Auswahl bietet heute der deutsche Buchhandel!

Tatsächlich sind Bücher die besten Freunde! Sie stellen keine Anforderungen an uns, beargwöhnen uns nicht, sind immer gleich zur Hand, beneiden uns nicht und lassen keinerlei Launen spüren. Gute Bücher sind die besten, zuverlässigsten Begleiter für stille Stunden; sie stärken und festigen den Menschen und seine Charakterwerte. Haltet auf gute, deutsche Bücher im Haus! Sagte doch Otto von Guericke in einem seiner Sprüche:

Trägst du ein gutes Buch nachhaus,
Magst du an einen Obstbaum denken;
Er wird dir gute Früchte schenken
Und dienstbar sein jahrein, jahraus.

Deutsche Bücher und Zeitschriften um 25% billiger. Immer wieder haben in den letzten Jahren Bibliotheken, Institute, Private, Buchhändler usw. Klage darüber geführt, daß durch die Abwertung fast aller Währungen der Welt die Anschaffung deutscher Bücher erschwert worden ist. Wiederholt wurde angeregt, Maßnahmen zu treffen, die den Weiterbezug deutscher Bücher, Zeitschriften, Musikalien und Lehrmittel ermöglichen. Da aus allen diesen Eingaben amtlicher und privater Stellen einwandfrei hervorgeht, daß das Interesse an deutschen Verlagsveröffentlichungen nicht gesunken, sondern gestiegen ist, hat sich der deutsche Buchhandel entschlossen, durch eine Gemeinschaftsaktion dazu beizutragen, den Preis deutscher Verlagserzeugnisse der durch die Abwertung gesunkenen Kaufkraft anzugleichen und dadurch der internationalen geistigen Zusammenarbeit einen Dienst zu erweisen.

Ab 9. September 1935 werden die Preise deutscher Bücher, Zeitschriften, Musikalien und Lehrmittel im Ausland mit Ausnahme der Schweiz, die auf eigenen Wunsch vom Verfahren nicht erfaßt wird, um 25% gesenkt (1 RM. = 14 Dinar zuzügl. Porto.)

Ausgenommen sind lediglich antiquarische oder solche Veröffentlichungen, für die kein Ladenpreis mehr gilt, bereits berechnete Zeitschriften-Abonnements und Zeitungen.

Erstklassige

reichsdeutsche, chem. pharmaz. Vertretung für Jugoslawien in Celje sucht Gesellschafter mit 50.000.— Bargeld. Fachmann nicht erforderlich. — Angebote unter: „Industrie A.H.“ an die Verwaltung des Blattes. 304

Die Feuerwehr Levee

veranstaltet am

Sonntag, dem 6. Oktober ein

Weinlesefest

im Gasthof „Lisco“ (Petrick)
Musik, Tanz, u. s. w.
Eintritt frei.

Es ist wirtschaftlich zu inserieren! Inseriere in der „Deutschen Zeitung“!

Strebsames, intelligentes, deutsches

Fräulein

aus gutem Hause, mit mehrjähriger Praxis im Inn- und Ausland in selbstständiger Kindererziehung und Führung eines Haushaltes, sucht Stelle. Anträge an Ilse Murschütz, Trbovlje. 298

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 219

Ein schönes, sonniges,

möbliertes Zimmer

wird an eine oder zwei Personen, eventuell mit Kost vermietet. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes unter Nr. 294.

Drucksachen aller Art liefert bestens und billig
Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

Die Firma Artenjak und Schosteritsch in Ptuj giebt hiemit tieferschütterter bekannt, daß ihr verdienstvoller Teilhaber, Herr

Ludwig Schosteritsch

Kaufmann und Hausbesitzer

am 30. September 1935 nach längerem schweren Leiden im 64. Lebensjahre verschieden ist. Die Beisetzung des teuren Verblichenen erfolgte am Mittwoch, dem 2. Oktober um 4 Uhr nachmittag vom Trauerhause Kremljeva ulica Nr. 1 aus, zum städtischen Friedhofe statt.

Ehre seinem Angedenken!

Ptuj, am 30. September 1935.